Strafanstalten 79,0, in den Gefängnissen 33,6 v. H., von 25 Jahren und darüber nicht mehrfach vorbestraft 27,2 und 9,2 v. H., mehrfach vorbestraft 14,8 und 8,4 v. H.

* **Berlin**, 10. Mai. Der Redaction der „Nat.-Lib. Corr." geht folgende „Richtigstellung" zu:

Die Nachricht der „Nat.-Lib. Corr.", daß der Herr Erzbischof von Gnesen und Posen dem Herrn Kulerski, Verleger der polnischen „Gwiazdowa Gazeta", den Segen ertheilt hat, ist insofern richtig zu stellen, als Seine Erzbischöflichen Gnaden von den aus Anlaß der 900jährigen Adalbertsfeier nach Gnesen kommenden Pilgern, die um seinen Segen baten, denselben keinem verweigert, daß unter den Tausenden und Abertausenden von Pilgern auch Herr Kulerski gewesen ist, der für sich und seine Familie um den Segen gebeten hat, daß aber ein Segen für sein „Blatt" nicht ertheilt worden ist, da der Herr Erzbischof dasselbe weder liest noch hält.

Gnesen, den 7. Mai 1897. Stryjkowski,
Geh. Secr. Sr. Erzb. Gn.

Die „Nat.-Lib. Corr." bemerkt hierzu:

„Wir geben gern von dieser Mittheilung Kenntniß. Nach dieser Darstellung fallen selbstverständlich alle Schlußfolgerungen, die wir im vorliegenden Fall hinsichtlich des Verhaltens des Herrn Erzbischofs Dr. von Stablewski aus der Behauptung der „Gazeta Grudziadska" ziehen mußten, daß dem Redacteur dieses Hetzorgans für sich, seine Familie und seinen „Verlag" der erzbischöfliche Segen von Herrn von Stablewski ertheilt worden sei. Wir werden nun abwarten, wie sich das genannte Blatt zu der obigen Erklärung verhalten wird, nachdem es den Anschein erweckt, als ob seine, insbesondere auch gegen den Kulmer Bischof Herrn Dr. Redner gerichtete Hetzarbeit sich der erzbischöflichen Billigung in Posen erfreue."

C. H. **Berlin**, 10. Mai. Die polnischen Socialdemokraten wollen ihren dritten Parteitag zu Pfingsten in Posen abhalten. Er sollte im vorigen Jahre in Berlin stattfinden, aber damals befanden sich die polnischen Socialdemokraten in Deutschland in recht gedrückter Stimmung, sie hatten kein Geld, die Hauptcasse der Socialdemokraten wollte solches nicht hergeben und ihre Verwalter standen auch dem Congresse überhaupt unfreundlich gegenüber, da sie ihn für eitel Spielerei hielten. Nach den Wahlen in Oesterreich, die zum ersten Male polnische Socialisten in das Parlament gebracht, tragen die polnischen Socialisten in Deutschland den Kopf ziemlich hoch; in Posen wollen sie sogar eigene Candidaten für die nächsten Reichstagswahlen aufstellen. Damit sind die deutschen „Genossen" ganz und gar nicht einverstanden; sie wollen daher zu Pfingsten gleichfalls einen Congreß für die Provinzen Posen und Schlesien abhalten, und zwar in Langenbielau, um dort die Aufstellung ihrer Candidaten für die nächsten Reichstagswahlen vorzunehmen. Man kann also das interessante Schauspiel erleben, daß für eine Anzahl polnischer Wahlkreise je zwei socialdemokratische Candidaten aufgestellt werden, ein deutscher und ein polnischer. Abgesehen von Liebknecht, der von seiner Polenschwärmerei immer noch nicht ganz geheilt ist, findet sich in der socialdemokratischen Fraction nicht ein einziger Mann, der bereit wäre, den Polen in der Candidatenfrage Concessionen zu machen, und die übrigen deutschen Genossen wollen von den polnischen als angeblichen „Lohnrückern" erst recht nichts wissen. Bis jetzt ist der Zwiespalt zwischen deutschen und polnischen Socialisten nur ein latenter gewesen: in Langenbielau und Posen dürfte er offen zum Ausbruch kommen.

⊙ **Berlin**, 10. Mai. (Telegramm.) Gegenüber der Meldung der „Post", Admiral **Hollmann** habe sein Abschiedsgesuch erneuert, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", in maßgebenden Kreisen sei davon nichts bekannt.

B. **Berlin**, 10. Mai. (Telegramm.) Von militairischer Seite wird die „Berl. Börs.-Z." darauf aufmerksam gemacht, daß die in der socialdemokratischen Presse colportirte Mittheilung, **Frankreich** habe erst dann zur Veränderung seines **Geschützmaterials** gegriffen, als es feststand, daß Deutschland Schnellfeuergeschütze einführe, eine dreiste Unwahrheit sei, bestimmt, die Gemüther aufzuregen und der französischen Presse die Handhabe zu bieten, Deutschland als den bedrohenden Theil hinzustellen. Die Thatsachen sind hier auf den Kopf gestellt. Frankreich hatte seit Jahren in aller Stille das Schnellfeuergeschütz vorbereitet, und erst dadurch ist man bei uns zur Ueberzeugung gekommen, daß auch wir dasselbe vorbereiten müssen, um vor Ueberraschungen sicher zu sein. Daß auch bei uns das Geheimniß gut bewahrt blieb, dafür bürgte der Charakter unserer Militair- und Beamtenkreise.

— Der Geheime Ober-Regierungs- und vortragende Rath im Cultusministerium Vater ist gestorben.

* **Magdeburg**, 10. Mai. Die Faber'sche Buchdruckerei (Verlag der „Magd. Ztg.") beging gestern die Feier ihres 250jährigen Bestehens unter zahlreicher Theilnahme aller Kreise der Stadt. Der Tag wurde durch einen Vortrag der Capelle des 66. Infanterie-Regiments eingeleitet. Um 11 Uhr erfolgte ein Vortrag des Gesangvereins des Personals. Hierauf ließ das Personal den Inhabern der Firma durch eine Abordnung seine Glückwünsche darbringen und eine Widmungstafel nebst kostbarem Diplom überreichen. Daran schlossen sich die Glückwünsche des Redactions-Personals. Sodann erschienen in zwangloser Reihenfolge Ober-Bürgermeister Schneider im Namen des Magistrats, der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung, Vertreter der Kaufmannschaft, des Buchdruckereivereins und des Vereins deutscher Zeitungsverleger, die persönlichen und die geschäftlichen Freunde der Inhaber. Viele kostbare Blumenspenden waren eingegangen. Von auswärts trafen viele Telegramme und briefliche Glückwünsche ein, u. A. vom Vorstande der nationalliberalen Partei und von den beiden nationalliberalen Fractionen des Reichstags und des Landtags.

* Aus **Metz**, 7. Mai, schreibt man der „Augsb. Abendztg.": Der bevorstehende Kaiserbesuch hat kürzlich, wie erst nachträglich in weiteren Kreisen bekannt wird, in unserem Gemeinderathe Anlaß zu einer politischen Heldenthat gegeben, als die Bereitstellung von städtischen Mitteln für den Kaiserbesuch zur Verhandlung stand. Herr Lanique hat, wie in seinem Organ, dem „Messin", festgestellt wurde, mit noch zwei anderen Mitgliedern des Gemeinderathes gegen jene Geldbewilligung aus solchem Anlaß gestimmt und sich dabei zu der Aeußerung verstiegen, diese Kaiserbesuche kämen zu oft, und er werde dafür auch nicht einen Centime mehr bewilligen. Dagegen seien dann auf Antrag eines anderen Mitgliedes, des gleichfalls einheimischen Herrn Bazin, 3000 ℳ bewilligt worden. Gegen diese Darstellung erläßt nun Herr Bazin im „Courier" eine streng sachliche, aber entschiedene Erklärung, es sei eine feste Summe überhaupt nicht bestimmt worden, und es sei übrigens von den oben genannten drei Herren gar nicht schön, bei einem solchen Anlasse zu markten und zu feilschen, was weder der Würde, noch den Interessen der Gemeinde und ihrer officiellen Vertretung entspreche. Dieser kleine Zwischenfall ist insofern von größerer symptomatischer Bedeutung, als bisher unserer Erinnerung nach noch niemals eine solche offene Spaltung der einheimischen Majorität des Gemeinderathes zu Tage getreten ist.

* **Kurzel**, 10. Mai. (Telegramm.) Heute früh 7½ Uhr unternahm der Kaiser einen Spazierritt über Silberg-Landendorf durch den Wald von Kurzel, von dem er gegen 9 Uhr zurückkehrte. Er ließ sich alsdann von dem Chef des Gebrimen Civilcabinets v. Lukanus und dem Chef des Militaircabinets General v. Hahnke Vortrag halten und empfing später den Militairattaché bei der deutschen Botschaft in Paris Oberst v. Schwarzkoppen. Um 2 Uhr Nachmittags begiebt sich der Kaiser zu Wagen nach **Metz**, um sein Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 zu besichtigen. Er wird sodann bei dem Officiercorps des Regiments speisen und Abends mit der Bahn nach Urville zurückkehren. — Die Kaiserin wird sich um 5 Uhr Nachmittags mit der Bahn nach Metz begeben.

* **München**, 9. Mai. Herrn Oberconsistorialrath D. theol. von Buchrucker ist folgendes Condolenzschreiben zugegangen:

Hochverehrtester Herr Oberconsistorialrath! Das Ableben des Herrn Präsidenten des Oberconsistoriums, D. Adolf von Stählin, hat nicht blos unter der protestantischen Bevölkerung, sondern in allen Kreisen, ohne Unterschied der Confession, zu denen der Verblichene gehört und geschätzt war, das tiefste Bedauern hervorgerufen. Denn der Dahingeschiedene war in all seinem Thun, Denken und Fühlen beseelt von echter christlicher Liebe und dem Geist jener echten Toleranz, die der eigenen Anschauung nichts vergiebt und doch die Ueberzeugung des Andersgläubigen hoch in Ehren hält. Für die evangelische Landeskirche, für unser engeres und weiteres Vaterland, wie auch für unsere liebe Stadt München bedeutet sein Tod einen schweren Verlust. Herr v. Stählin war ein guter Patriot und ein treuer Freund der Stadt München und innerhalb seines Wirkungskreises ein wohlwollender Förderer ihrer Interessen. Empfangen Sie, hochverehrtester Herr Oberconsistorialrath, als dermaliger Verweser des k. Oberconsistoriums die Versicherung des innigsten und herzlichsten Beileids zu dem Verlust, der die Protestanten Bayerns und die Mitglieder des k. Oberconsistoriums, als seine Freunde und Verehrer, betroffen. Die Stadt München wird durch eine Deputation beider Gemeindecollegien sich bei dem Leichenbegängniß vertreten und einen Kranz am Sarg des Verblichen niederlegen lassen. Mit vorzüglichster Hochachtung! Ihr ergebenster (gez.) v. Borscht, Bürgermeister."

* **München**, 10. Mai. (Telegramm.) Heute Mittag wurde der neue von Professor Friedrich Thiersch erbaute Justizpalast eingeweiht. Zu der Feier erschienen der Prinzregent und alle zur Zeit in München weilenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, das diplomatische Corps, das Staatsministerium 2c. Professor Thiersch wurde das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone und dem Bureauchef Architekt Habich der Michaelsorden vierter Classe verliehen.

Oesterreich-Ungarn.

Deutsche Obstruction.

* **Wien**, 10. Mai. (Telegramm.) Die deutsche fortschrittliche Partei erhielt von der Parteileitung der deutschen Volkspartei die Mittheilung, daß diese die parlamentarische Obstruction nur gegenüber politischen Vorlagen, nicht auch bei wirthschaftlichen Fragen aufrecht erhalten werde. (Voss. Ztg.)

Frankreich.

Eine Stimme für England gegen Deutschland.

* **Paris**, 10. Mai. (Telegramm.) De Lanessan erhebt sich im „Rappel" gegen die Blätter, die gegen England hetzen und mit Deutschland liebäugeln. Damit mache man Rußland keine Freude. Deutschlands Ansehen im Morgenlande wachse ungeheuer und das Ansehen Rußlands nehme in demselben Maße ab (?), dafür könne Rußland nicht dankbar sein. Die deutschfreundliche und englandfeindliche Politik würde Frankreich nur neue Feinde machen, ohne den alten Freunden dienlich zu sein. (Voss. Ztg.)

Belgien.

Die internationale Ausstellung.

* **Brüssel**, 10. Mai. (Telegramm.) Die officielle Eröffnung der internationalen Ausstellung hatte heute Nachmittag um 2 Uhr in Gegenwart der Minister, des diplomatischen Corps, der Spitzen der Behörden und zahlreicher Eingeladener stattgefunden. In seiner Eröffnungsrede gab der Vorsitzende des ausführenden Ausschusses de Mot einen Ueberblick über die Entstehung der Ausstellung, welche dem belgischen Gelehrten und Künstlern zur Ehre gereiche. Der Arbeitsminister Nyssens erinnerte in seiner Erwiderung an die schmerzlichen Ereignisse, von denen Frankreich betroffen wurden und welche den König und die Königin, sowie die Mitglieder des königlichen Hauses wegen ihrer Trauer verhindert hätten, der Eröffnungsfeierlichkeit beizuwohnen. Der Minister wies dann auf den friedlichen Charakter der Ausstellung hin und auch die zahlreichen Congresse, welche Gelehrte und Denker aller Nationen in Brüssel vereinigen werden und dankte den fremden Völkern für ihre Betheiligung an der Ausstellung.

* **Brüssel**, 10. Mai. (Telegramm.) Die königl. Familie, welche, wie bereits gemeldet, der Trauer wegen an der Eröffnungsfeierlichkeit der Ausstellung nicht Theil genommen hatte, erschien gegen 3 Uhr und machte einen Rundgang durch die verschiedenen Abtheilungen; überall wurde dieselbe von dem in den Ausstellungshallen und in den Gärten sich aufhaltenden zahlreichem Publicum begeistert begrüßt.

Orient.

Der griechisch-türkische Krieg.

* **Athen**, 10. Mai. (Telegramm.) Dem Berichterstatter der „Agence Havas" erklärte der Minister des Aeußeren Skuludis, er glaube voraussehen zu können, daß sich die Friedensverhandlungen sehr schwierig gestalten würden.

* **Athen**, 10. Mai. (Telegramm.) Meldung der „Agence Havas". Die griechische Regierung ersuchte die Mächte, ihre Geschwaderchefs anzuweisen, daß sie den griechischen Kriegsschiffen gestatten, die von Kreta abberufenen Truppen an Bord zu nehmen. Die Abberufung wird damit erklärt, daß die Truppen zur Vertheidigung Thessaliens sofort nöthig seien.

* **Konstantinopel**, 10. Mai. (Telegramm.) Meldung des „Wiener Correspondenz-Bureaus".) Der Commandant des Operationscorps in Epirus hat die weitere Zutheilung albanesischer Freiwilliger mit der Begründung abgelehnt, daß dieselben die Disciplin der regulären Truppen verschlechtern, im Truppen-Verbande gefechtsuntüchtig seien und außerdem Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten verübten, was in Epirus an verschiedenen Orten amtlich festgestellt worden sei.

* **Konstantinopel**, 10. Mai. (Telegramm.) Eine amtliche Kundmachung theilt eine Depesche Edhem Pascha's an den Kriegsminister mit, wonach Oberst Enver, der mit den Truppen auf Volo zu marschirte, ½ Stunde vor der Stadt von der Bevölkerung begrüßt wurde. Oberst Enver zog in Volo ein und machte im Regierungsgebäude fund, daß die Stadt unter türkische Administration gestellt sei. Die Sicherheit der Bevölkerung sei gewährleistet, aber Feindseligkeiten gegen die türkischen Truppen würden streng bestraft werden. Dies wurde durch die Notabeln zur Kenntniß der Bevölkerung gebracht. Das griechische Geschwader ist ausgelaufen. Die fremden Matrosen wurden wieder auf den Schiffen der Mächte eingeschifft. Die türkischen Truppen haben den Sicherheitsdienst übernommen. Erbeutet wurden 2250 Kisten Infanterie-Munition, 22 Munitionswagen, 6 leere Festungsgeschützlafetten, 7 Trainwagen, 1 Mörser, 445 Kisten Geschütz-Munition, 70 Kisten Geschützgeschosse und 1485 Hartgeschosse. Edhem Pascha ersucht unverzüglich Zelte daraus nach Volo zu schicken, um den Handelsverkehr aufrecht zu erhalten.

* **Berlin**, 10. Mai. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" schreibt: Nach Mittheilung Griechenlands sind seit dem 8. Mai die Küsten von Epirus und ein Theil des Küstengebietes von Salonichi in den Blockadezustand versetzt. Im Golf von Salonichi erstreckt sich die Blockade von dem Peneus-Flusse unter dem 39° 54' n. Br. 23° 44' ö. L. bis zum Flusse Thalaramos unter 40° 29' 30" n. Br. 22° 30' ö. L. Das Küstengebiet wird in einer Entfernung von fünf Seemeilen von der Küste blockirt sein. An der Küste von Epirus wird die Blockade von Preveza unter 38° 50' n. Br., 20° 44' 30" ö. L. bis einschließlich Santi Quaranta unter 39° 50' 40" n. Br. und 23° 8' ö. L. sich erstrecken. Von der Küste aus geht die Blockade bis auf Kanonenschußweite. Die durch die Insel Korfu gebildete Meerenge ist nicht inbegriffen und bleibt für die Schiffahrt frei. Die Schiffe, welche diese Meerenge durchfahren, werden durch die Schiffe der griechischen Marine durchsucht, welche den Auftrag haben, die Blockade aufrecht zu erhalten.

* **Wien**, 10. Mai. (Telegramm.) Der „Politischen Correspondenz" aus Cettinje gemeldet: Anläßlich des Besuches des Königs von Serbien in Cettinje einigten sich die beiderseitigen Regierungen, bei der Wiederaufnahme des türkischen Reformprojects durch die Großmächte gemeinschaftlich bei der Pforte und den Cabinetten dahin zu wirken, daß ausreichende Garantien für die culturelle und nationale Entwickelung des serbischen Volksstammes im ottomanischen Reiche geschaffen werden.

* **London**, 10. Mai. (Telegramm.) Der Athener Vertreter der „Daily News" telegraphirt, Ministerpräsident Rallí habe ihm folgende Mittheilungen über die Lage gemacht: Die Athener Vertreter des Auslandes gaben der Regierung zu verstehen, wenn Griechenland seine Truppen aus Kreta abberufe, würden sie ihre Vermittelung anbieten. Die Regierung gab diesem Rathschlage statt und verlangte freie Durchfahrt nach Kreta für ein griechisches Transportschiff, um die dortigen Truppen abzuholen. Nichtamtlich erfährt der Gewährsmann der „Daily News" nach dieser Zusage Griechenlands bestünden die Mächte darauf, daß es seine Interessen den Mächten anvertraue, auch dieser Punct sei zugestanden worden. Eine Note dieses Inhalts werde der Regierung überreicht werden. Die Friedensbedingungen dürften die Aufrechterhaltung des status quo aussprechen. Es verlaute, Deutschland verlange als weitere Vermittlungsbedingung, Griechenland solle die Autonomie Kretas anerkennen, aber die übrigen Mächte bestünden nicht auf dieser Bedingung. Eine Wiener Drahtmeldung der „Times" besagt, die griechische Regierung werde sich schriftlich verpflichten müssen, nicht nur ihre Truppen von Kreta unverzüglich abzuberufen, sondern auch die Friedensbedingungen anzunehmen, die von den Mächten beschlossen werden würden. (Voss. Ztg.)

* **Sofia**, 10. Mai. Fürst Ferdinand und Gemahlin werden sich zu den Leichenfeierlichkeiten für den Herzog von Aumale nach Paris begeben, und zwar über Turin, wo sie mit der Prinzessin Clementine zusammentreffen, die mittels Sonderzugs den Leichnam des Herzogs von Aumale nach Paris begleitet. Die bulgarische Regierung wird bei dem Begräbniß durch einen hohen Civilbeamten und einen Oberst vertreten sein.

Reichstag.

§§ **Berlin**, 10. Mai. (Privattelegramm.) In der Budgetcommission des Reichstags wurde heute die Berathung des neuen Servistarifs und der Classeneintheilung der Orte fortgesetzt. Burg (Regierungsbezirk Potsdam) wurde von der 2. in die 1. Classe, Hadamar von der 5. in die 4. Classe versetzt. Dagegen blieb eine Petition von Hartha (Königreich Sachsen) unberücksichtigt, das Städtchen bleibt in der 5. Classe. Heddesdorf (Coblenz) und Hilden (Düsseldorf) wurden in die 3. Classe eingereiht und Hirschberg (Schlesien) tritt in die 2. Classe über. Eine Petition von Hildesheim, in die 1. Classe einzurücken, wird trotz der Befürwortung durch die Abgg. Dr. Hammacher, Dr. Hahn und Dr. Lieber abgelehnt. Abgelehnt wird auch die Petition von Königsberg i./Pr., in die Classe A aufzurücken. Auch Königswusterhausen bleibt, entgegen seiner Petition, in der 4. Classe. Dagegen wird Kreuznach aus der 3. in die 2. Classe versetzt. Constanz (Baden) empfiehlt Huß für die 1. Classe, doch wird es in der 2. Classe belassen. — Die Commission machte darauf eine Frühstückspause.

Gerichtsverhandlungen.

* **Dresden**, 8. Mai. Das königliche Schöffengericht unter Vorsitz des Amtsrichters Dr. Einsberg verhandelte heute in einer Privatklagesache des Schriftstellers Dr. Ludwig Fulda in Charlottenburg gegen den hier wohnenden Redacteur Otto Edmund Theodor Wittich wegen öffentlicher Beleidigung. Der nicht erschienene Privatkläger ließ sich durch einen Rechtsanwalt aus Berlin vertreten. Wittich war früher Redacteur der „Dresdner Rundschau". Ein Artikel in der genannten Zeitschrift vom 30. Januar d. J. gab Dr. Fulda Veranlassung, gegen Redacteur Wittich Privatklage wegen Beleidigung zu erheben. Der incriminirte Artikel, der mit den Worten beginnt: „Ei, ei, Herr Ludwig Fulda", enthält den Vorwurf, daß sich Dr. Fulda in seinem Lustspiele „Jugendlein Wittwe" des Plagiats schuldig gemacht habe. In dem erwähnten Bühnenwerke soll sich der Verfasser stark an die Figuren eines Romans von E. Werner gehalten haben, der vor einigen Jahren in der „Gartenlaube" zum Abdruck gelangte. Fulda solle, so heißt es in dem Artikel weiter, nämlich ehrlich sein, wenn er seinen gedankenarmen Pegasus reite, sonst sei seine Sache Plagiat. Ludwig Fulda schickte der Schriftleitung der „Dresdner Rundschau" eine Zuschrift zu, in welcher er anführte, daß er den betreffenden Roman nicht gekannt habe und zu öffentlicher Zurücknahme der incriminirten Behauptungen aufforderte. Redacteur Wittich brachte die Zuschrift ab, knüpfte aber daran Bemerkungen, welche die ersten Behauptungen wiederholten. Redacteur Wittich führte zu seiner Vertheidigung an, es habe ihm jede Beleidigungsabsicht ferngelegen. Der Gerichtshof sprach den Beklagten auf Grund von § 193 des Reichsstrafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) kostenlos frei und belegte den Privatkläger mit den sämmtlichen Kosten des Verfahrens. Die Form des Artikels sei zwar geschmacklos, man könne jedoch dem Beklagten eine Beleidigungsabsicht nicht nachweisen.

* **Berlin**, 9. Mai. Eine seit vier Tagen vor dem Schwurgericht des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirectors Hoppe sich abspielende Verhandlung gegen den früheren Mitdirector der famosen „Bank für Hypotheken- und Grundstücks-Verkehr" Bruno Müller ist gestern zu Ende geführt worden. Der Angeklagte ist wegen seiner Schwindeleien von einem früheren Schwurgericht in derselben Sache zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden; das Urtheil wurde jedoch vom Reichsgericht aufgehoben. Müller bemühte sich, den überwiegenden Theil der Schuld auf seinen früheren Mitdirector Härting abzuwälzen, der sich der Verhaftung der über ihn verhängten achtjährigen Zuchthausstrafe durch Selbstmord entzogen hat. Der Spruch der Geschworenen lautete für den Angeklagten ungünstig in allen Fällen. Derselbe wurde schuldig gesprochen des betrügerischen Bankrotts und der gewohnheitsmäßigen Hehlerei, ferner der Unterschlagung in einem Falle und des Betrugs in zehn Fällen. Mildernde Umstände wurden ihm durchweg versagt. Der Staatsanwalt beantragte wie in der früheren Verhandlung eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren und zehnjährigen Ehrverlust. Der Vertheidiger beantragte mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte zweifellos unter dem Einflusse des verstorbenen, weit gröberlicheren Mitangeklagten Härting gestanden, ein niedrigeres Strafmaß unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Urtheil lautete auf fünf Jahre Zuchthaus und zehnjährigen Ehrverlust. Ein Jahr wurde durch die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Entscheidungen des Reichsversicherungsamts.

Ein auf einem Rittergute angestellter Brennerei- und Hofverwalter hatte den Auftrag erhalten, bei einem Erntefest auf Ruhe und Ordnung zu halten, und war bei dem Versuche, einen unter den Theilnehmern des Festes entstandenen Streit zu schlichten, durch einen Schlag, der gegen ihn geführt wurde, schwer verletzt worden. Sein Entschädigungsanspruch ist anerkannt worden, weil die Veranstaltung des Festes, seine Vorbereitung und Durchführung, soweit sie für Rechnung und im äußeren Rahmen des landwirthschaftlichen Betriebes erfolgten, als ein Ausfluß des letzteren und die dabei mitwirkenden Betriebsangestellten als im Betriebe beschäftigt anzusehen waren, auch die Verletzung selbst mit der Erfüllung der ihm übertragenen Aufgabe im Zusammenhang stand.

Der Unfall eines an einer Jagd städtischer Jagdpächter im Auftrage der Grundbesitzer theilnehmenden Wirthschaftsbeamten ist als landwirthschaftlicher Betriebsunfall angesehen worden, weil ihm bei der Jagd die Aufsicht über die Treiber von der Gutsherrschaft namentlich auch deshalb übertragen war, damit durch das Treiben den bestellten Aeckern möglichst wenig Schaden zugefügt werde.

Der Unfall eines Gastwirths, der bei einer für fiskalische Rechnung abgehaltenen Jagd als Theilnehmer eingeladen und dabei durch einen Schrotschuß am Auge verletzt worden war, ist nicht als Betriebsunfall anerkannt worden.

Ferner sind folgende Bescheide mitgetheilt: Unfälle, die den Treibern auf Treibjagden durch die Schuld der Jagdgäste zustoßen, sind von der zuständigen land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zu entschädigen, wenn die betreffende Jagd als Theil oder Nebenbetrieb eines land- oder forstwirthschaftlichen Betriebes der Versicherung unterliegt. Hieraus folgt jedoch keineswegs, daß auch Unfälle, welche die zu ihrem Vergnügen geladenen Jagdtheilnehmer auf gleiche Weise erleiden, von der Berufsgenossenschaft zu entschädigen sind; denn diese Personen können im Allgemeinen, und sofern nicht besonders geartete Verhältnisse vorliegen, nicht als von dem Jagdgeber in seinem „Betriebe beschäftigt" angesehen werden. (Reichsanz.)

Auer Gasglühlicht.
Fernspr. 1998. Centralhalle.
Geo. Schneider Nachf.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Hautleidende möchten wir darauf aufmerksam machen, daß nach den Aeußerungen von vielen Professoren und Aerzten die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich, einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die Haut ausübt. Es sollten daher Alle, welche an rauher, spröder, rissiger, rother, aufgesprungener Haut, Pusteln, Hühnchen, Schorf 2c. leiden, die Patent-Myrrholin-Seife als Toilettenseife zum täglichen Gebrauch versuchen, zu welchem Zwecke sie sich wegen ihres sehr angenehmen Geruchs und ihres sparsamen Verbrauchs vorzüglich eignet.

Auskunfts-Bureau „Vorsicht"
Begr. 1869. F. Vetterlein Nachf. Begr. 1869.
Leipzig, Ritterstraße 8, I., Telephon-Amt I, 812.
Ertheilt Auskünfte auf das In- u. Ausland prompt u. gewissenhaft.

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den verehrlichen Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Producte unterschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan". Ueberall vorräthig.

Chemische Untersuchung Dr. A. Röhrig, gerichtlich vereid. Sachverst., Lindenstraße 20.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . Nr. 222 } I. Amt
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . „ 153 }
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „ 1173 } II. Amt
Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes:
Katharinenstr. 14: Amt I 2985. Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Auskunftsstelle für See- Schiffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Graupenstein, Packhofstr. 11/13. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.
Oeffentliche Bibliotheken.
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (VIII. Bürgerschule, Leipzig-Reudnitz, Eingang Rathhausstraße) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgersch. R. Loeringstr. 2) 7½—9½, U. U.
Musikbibliothek Peters (Königstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. **Bücher, Musikalien** und **Musikzeitungen** können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I., geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.
Bibliothek des Vereins für Erdkunde. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr Nachmittags.
„Volksbureau". Auskunftsstelle für Arbeiterversicherungs-, Gewerbe- und ähnliche Sachen Eisenbahnstraße 14, part. links. Geschäftszeit: von 5½ bis 7½ Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.
Schweizerheim (Home Suisse), Markt Nr. 10, 3. Etage rechts (Tauchaer Thor) Treppe A.
Katholisches Casino. Vereinslocal Reil's Tunnel, Barfußgäßch. 9, I.
Verein zur Förderung des Fremden- und Geschäftsverkehrs. Geschäftsstelle: Rathhaus (Neumarkt 9), Kaufhalle, von Fr. Goldscheider, sowie 30 Auskunftsstellen in allen Theilen der Stadt. Kostenlose Auskunftsertheilung über: Leipziger Verhältnisse. Giebt an Fremde gedruckte Führer durch Leipzig gratis ab.
Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung). Gerberstraße 10, part. (Thr. Herberge II): freie Versammlungen Sonntags ½9 Uhr. Jedermann willkommen. Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!
Städtische Markthalle. Roßplatz 1b, im Sommerhalbjahr für das große Publicum Wochentags Vorm. 6—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.
Städtisches Museum der bildenden Künste und **Leipziger Kunstverein** (im Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen 10½—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Messsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Graphische Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰, an Messsonntagen 25 ₰.
Graphische Museum. Kunstgewerbemuseum geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an den Wochentagen von 10—8 Uhr, Montags geschlossen. Bibliothek und Zeichensaal an allen Wochentagen von 7 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Eintritt Sonntags, Mittwochs und Freitags, sowie an Wochentagen Abends frei. Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 50 ₰.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à 1 ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 9 bis 5 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.